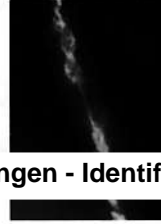


**Modul III –
Spezielle Probleme der Fachberatung**

- Risiken im Hilfesystem: Allianzen - Spiegelungen - Identifikationen -



Fortbildung Kinderschutz-Zentren
Eisleben 12./13.06.2014



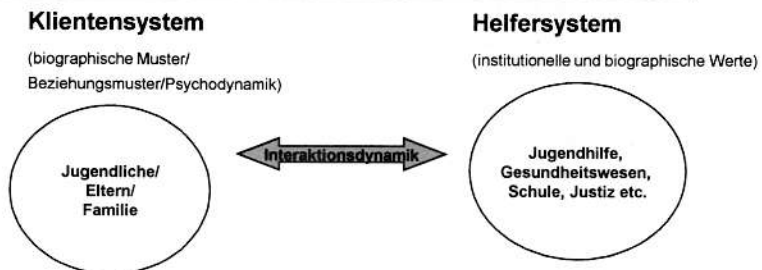
Referent



Klaus Wilting
Dipl.-Sozialpädagoge, Dipl.-Pädagoge,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Supervisor (DGSv.)
Agentur für Prävention GbR.
Kanalstraße 45
22085 Hamburg
Tel.: 040 – 22 69 19 69
Fax: 040 – 22 69 35 78
www.supervision-wilting.de
www.kindertherapiehamburg.de
www.agentur-fuer-praevention.de



„Doppelte Blickrichtung“



Auswahl unterstützender Methoden

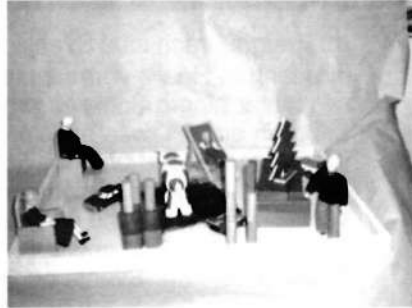
- Genogramm (möglichst über drei Generationen)
- Netzwerkkarte
- Ressourcenkarte
- Organigramm (formelles und informelles)
- Zeitachse
- Tabellarische Gegenüberstellung von Lebens-/ und Hilfesgeschichte
- Systemische Fragen
- Skulptur (Satir)
- Arbeitsablauf kollegialer Beratung

Spiegelungsphänomene

Situation in Familien	Situation von Fachkräften in Jugendhilfe-Organisationen
<ul style="list-style-type: none"> • Unzuverlässigkeit • Überforderung • Widersprüchlichkeit • Überwältigung <p style="text-align: center;"><u>Potentielle Folgen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder entwickeln (Überlebens-) Strategien, die mit zunehmenden Alter als dissozial und auffällig wahrgenommen werden (Strategien werden kontraproduktiv) • Sie werden zu Symptomträgern; Situationen eskalieren 	<ul style="list-style-type: none"> • überlastet • keine verbindlichen fachlichen und methodischen Standards • hierarchische Prozeduren ausgeliefert; institutionelle Zersplitterung; organisatorische Unverbindlichkeit • in Krisen wenig belastbar <p style="text-align: center;"><u>Potentielle Folgen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • innere Konflikte brechen auf • äußerer Druck kann kaum ausgehalten werden • Schuldzuweisungen und Abwehr dominieren („Wir sind nicht zuständig“)

Hintergründe zum Szenischen Verstehen

- In der Analyse von „schwierigen Fällen“ innerhalb der Erziehungshilfen wird deutlich, dass sich zentrale *Lebensthemen* immer wieder reinszenieren. Eine Sensibilisierung für diesen Mechanismus können einen unproduktiven Wiederholungszwang und einem Mitagieren der Jugendhilfe entgegenwirken



Fallbeispiel

Eine Vertrauenslehrerin eines Gymnasiums ruft in der Beratungsstelle an und bittet um einen Termin für eine 16jährige Schülerin („Svenja“). Sie äußere Suizidgedanken und weigere sich, nach Hause zu gehen. Die Mutter sei informiert; sie würde ihre Tochter begleiten, ebenso die Anruferin selbst.



Fallbeispiel (Teil II)

Im Erstgespräch sitzt Svenja mit gesenktem Kopf da, wobei ihre langen Haare vorne zusammenfielen, so dass ihr Gesicht wie hinter einem Schleier verwindet. Sie will, dass ihre Lehrerin erzählt, was passiert ist: Ein Lehrer hätte sich vor der Klasse abwertend über ihr Schminken und über ihr Ritzen geäußert. Sie konnte nicht länger am Unterricht teilnehmen und verließ die Klasse und suchte - außer sich vor Erregung und Scham - in der Pause die Vertrauenslehrerin auf. Sie äußerte Suizidgedanken. Svenja begleitet die Erzählungen der Lehrerin mit heftigem Zittern am ganzen Körper und zupft ständig an ihrem Fingern herum. An ihrem Armen sind deutliche Entzündungsspuren sichtbar. Sie weigert sich in Anwesenheit der Mutter zu sprechen. Die Mutter wirkt kühl und beherrscht. Sie äußert, nicht zu verstehen, warum es Svenja schlecht geht. In der Familie sei alles in Ordnung.